

Das Hühner-Essen.

Auf dem Marsche nach Paris kam das 1. Bataillon des 5. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 am 14. September in das Dorf Rouchères. Die 4. Kompanie legte sich auf ein von den Bewohnern verlassenes großes Rittergut, auf dessen Hofe mehrere hundert Hühner lustig scharrten.

Die vorüberziehenden Truppen wurden durch allerlei Mittel fern gehalten. Man erzählte, daß das Gut ganz und gar verlassen und ärmlich sei, und schwerlich noch jemand ein Unterkommen finden würde.

Als die Soldaten der Kompanie sich sicher glaubten, gingen sie ans Werk. In weniger als 10 Minuten war das ganze Hühner-volk seinem Schicksal verfallen, das Gackern und Krähen hatte aufgehört. Bald aber wurden von dem Winde dicke Wolken von Federn umhergeweht; und als eine Stunde verflossen war, durchzog die Luft ein lieblicher Duft; die Soldaten aber saßen mit verklärten Gesichtern bei dem großen Hühnermahl und ließen sich die unverhoffte, aber hochwillkommene Delikatesse vortrefflich munden.

Ein Johanniter-Depôt im Felde.

Courcelles war ein Sammelpunkt für die ins Feld geschickten Waren und Liebesgaben, die aller Orten in Deutschland für unsere Verwundeten und Kranken, wie überhaupt für die ganze im Felde stehende Armee gesammelt wurden.

Dort wurden alle Vorräte vorläufig aufgespeichert, um von da aus dann weiter befördert zu werden. Unter einem mächtigen Bretterschuppen lagerten hunderte von Fässern mit Zwieback, Speck und Rauchfleisch, tausende von Säcken mit Mehl, Weizen, Hülsenfrüchten.